

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948  
1947**

540 (3.7.1947)

## „Dirigismus“ oder „Liberalismus“? Von Charles Lussy, Präsident der sozialistischen Parlaments- Fraktion

WENN man die französischen Parlamentsdebatten über die Wirtschaftspolitik aus der Ferne verfolgt, könnte man vorzeitig, allen summarischen und deshalb unzutreffenden Schlüssen abgesehen, in Frankreich wie anderswärts bei der reinen Politik nie ganz frei von „wirtschaftlichen“ Debatten. Diese interessieren die öffentliche Meinung gewöhnlich nur wenig. Die gegenwärtigen Umstände jedoch geben ihnen ein besonderes Gesicht. Die Existenzschwierigkeiten beschränken, daß in den meisten Klüften der „Verbraucher“ an die Stelle des „Bürgers“ tritt. Die Diskussionen über die Ernährung verdrängen doktrinaire Gegensätze. Daraus ergibt sich bei den Parteien, die nicht in der Regierung sind oder die ihre Politik nur mit Widerstreben mitmachen, die Neigung, bei diesen Diskussionen eine auffällige Haltung einzunehmen, von der sie annehmen, daß sie ihre Anhänger befriedigt und ihre Propaganda erleichtert. Man verbessert seine Stellung, indem man den Gegner in ein ungünstiges Licht zu setzen versucht. Einmal war es eine geistliche Rede des Bekämpfers, der Gegner zu schlagen, gegen den Wind zu segeln, während man auf dem Land den Gegner dazu zu bringen suchte, daß ihm die Sonne in die Augen schneit. Die politische Strategie hat ähnliche Konzeptionen, die den Ereignissen angepaßt sind: Man „kann“, „liberal“ zu sein, man erklärt den „Dirigismus“, die Wirtschaftspolitik, bekämpft sie zu wollen; man erklärt der Regierung den Krieg „im Namen der Freiheit“...

Die parteipolitischen Positionen in Frankreich sind nicht so, wie es zunächst scheinen mag. Die sogenannten „Liberalen“ geben zu, zumal wenn man sie bedrängt, daß manche Sektoren der Wirtschaft vorläufig „dirigiert“ werden können und sogar müssen. Die sogenannten „Dirigierten“ dagegen betonen ständig, daß in manchen Produktionszweigen, in denen Überfluß an Erzeugnissen zur Spekulation führt, die „Freiheit“ beibehalten oder wieder hergestellt werden muß. Der Unterschied der beiden Lager besteht also hauptsächlich in den Absichten, die das eine dem andern zusetzt. Es handelt sich in Wirklichkeit nicht um einen Konflikt von Doktrinen, sondern um etwas, das man „Prozedur der Tendenzen“ nennen könnte.

Die Sozialisten, welche die angeblich „gerade“ Politik betreiben, protestieren ständig (FORTSETZUNG SEITE 4)

## Frankreich entlässt 25 Kriegsgefangene aus Bayern

Anlässlich des internationalen Jugendkongresses in München und als symbolische Geste der ersten Kollaboration der Verbündeten des deutschen Japans mit der Jugend anderer Länder, hat die französische Regierung, wie wir bereits mitteilen, beschlossen, 25 junge bayrische Kriegsgefangene zu befreien. Es handelt sich um Markt Friedrich Nr. 720 717, Depot 14; Galt Franz Nr. 1 292 341, Depot 118; Hans Johann Nr. 1 290 048, Depot 118; Margarethe Johanna Nr. 1 290 041, Depot 114; Heide Richard Nr. 208 984, Depot 111; Sirk Ottmar Nr. 640 181, Depot 181; Mielow Max Nr. 840 278, Depot 181; Lilienberg Christian Nr. 130 094, Depot 181; Heisterich Maria Nr. 340 037, Depot 181; Viskauer August Nr. 549 014, Depot 181; Wind Ludwig Nr. 200 184, Depot 133; Mäker Josef Nr. 258 709, Depot 181; Huttmann Max Nr. 842 555, Depot 181; Blum Albert Nr. 765 418, Depot 181; Katholinger Paul Nr. 763 941, Depot 63; Bausch Albert Nr. 784 734, Depot 63; Behner Georg Nr. 379 174, Depot 261; Schauer Horst Nr. 1 633 840, Depot 213; Spieß Heinz Nr. 1 433 080, Depot 213; Parozitz Engelbert Nr. 1 423 483, Depot 184; Gotsch Karl Nr. 258 311, Depot 81; Fiedt Alfred Nr. 1 604 756, Depot 147; Kugler Wilhelm Nr. 1 811 074, Depot 148; Stadler Peter Nr. 82 068, Depot 153; Mühlbauer Fritz Nr. 898 075, Depot 153.

## LA SITUATION POLITIQUE

LA journée d'aujourd'hui sera grosse de conséquences politiques. Non seulement le sort du cabinet Ramadier va se jouer, mais en même temps sera réglé provisoirement le débat entre „dirigistes“ et partisans du libéralisme économique. Mais ici, comme en bien d'autres cas, les positions des partis ne sont pas absolues et il y a place pour des thèses nuancées qui s'écartent ou se rapprochent de chacune des doctrines en présence.

On sait ce qui doit se passer. L'Assemblée nationale reprend tout à l'heure la discussion sur la politique économique du gouvernement. M. Paul Ramadier, ainsi qu'il l'a déclaré hier, posera la question de confiance. Les présidents des groupes parlementaires de la majorité ont donné leur accord sur les termes de l'ordre du jour de confiance au gouvernement. Cet ordre du jour sera déposé par M. Charles Lussy qui, on le sait, appartient au parti S.F.I.O. Le Conseil des ministres se réunit ce matin et il est probable qu'une majorité se dégage.

## LE PRESIDENT HERRIOT hôte du gouvernement britannique est à Londres

LONDRES. — Le président Herriot, qui sera l'hôte à Londres du gouvernement britannique, est arrivé mardi soir à l'aéroport de Northolt, dans un avion de la R.A.F. A son départ du Bourget, le président de l'Assemblée nationale avait déclaré: „Je dirai au peuple britannique que la France mettra tout en œuvre pour remettre sur pied son propre pays et pour consolider les liens qui l'unissent à la Grande-Bretagne.“ En même temps que M. Herriot, M. Duff Cooper, ambassadeur de Grande-Bretagne à Paris, a atterri à Northolt, dans un appareil de la „British European Airways.“

ra, là aussi, en faveur de M. Ramadier, auquel on prête l'intention de préconiser une „nouvelle expérience Blum“. Quel sera le sens de la déclaration du président du Conseil? Le chef du gouvernement écartera, sans aucun doute, son souci de défendre le régime républicain. Il montrera la nécessité de lutter énergiquement contre l'inflation et se prononcera, en termes mesurés, pour une revalorisation rapide mais limitée des salaires, suivie d'un nouveau blocage et d'une action sur les prix.

SUITE EN PAGE 4

## AU PARLEMENT HONGROIS

### Le leader de l'opposition „accuse le gouvernement d'établir un régime basé sur l'esclavage“

BUDAPEST. — De nouveau, M. Deza Székely, leader du „parti de la liberté“ a déchaîné une violente attaque contre la politique gouvernementale au Parlement hongrois. Ses adversaires politiques se sont élevés en de vives protestations quand il a critiqué le plan triennal et déclaré que le gouvernement tendait à instaurer un régime étalé de caractères totalitaires basé sur l'esclavage. Au cours des débats mouvementés qui s'ensuivirent, M. Székely fut par „accident“ à la fois „le plus et le moins“ de son parti. Vous donnera-t-il l'occasion de s'arrêter? „Et, suivi de la plupart des membres de son parti, le chef de l'opposition a quitté la salle pour se rendre dans les bureaux du gouvernement.“

« UNE TACHE URGENTE :  
PROCÉDER AUX ÉLECTIONS »  
DISENT LES COMMUNISTES

Comme nous l'avons annoncé, la campagne électorale a débuté par un grand discours prononcé par M. Dávidovics, président du Conseil, le jour de la fête du moisson. Nous ne reviendrons pas sur le texte

## Die Konferenz geht weiter

### Ein neuer französischer Plan vorgelegt

Die Besprechungen vom Montagnachmittag brachten deutliche Gegensätze zwischen der französisch-britischen Stellung und dem sowjetischen Resolutionsvorschlag, daß es schwierig schien, das Schottern der Konferenz zu vermeiden. Die Beobachter gaben sogar der Auffassung Ausdruck, daß die Besprechungen am Dienstag ihr Ende finden sollten, ohne daß die Minister ein positives Ergebnis erzielt hätten. Aber ein letzter Versuch Georges Bidaults, der weitgehend die Einwendungen Molotows gegen die französischen und britischen Vorschläge berücksichtigt und zu einer wirklichen Beilegung um eine Versöhnung darstellt, führte zu der Bitte Molotows um 14 Stunden Verschiebung.

Die vorläufigen Bemerkungen Molotows... erlauben nicht, die zu erwartende Antwort vorher zu beurteilen. Molotows Zurückhaltung hat jedoch nur wenig Optimismus ausgelöst. In Washington hielt außerdem General Marshall eine wichtige Rede, die durch den Verlaß der Partner Konferenz direkt angeregt worden ist. Marshall antwortete auf den Vorwurf des „Imperialismus“, den „manche Rundfunkredner und ausländische Zeitungen“ haben. Nach Meinung gut orientierter Kreise in Washington soll die Rede den Willen der USA anzeigen, sich durch eine etwaige Wegerung der Sowjetunion, mitzuarbeiten, nicht entziehen zu lassen. Im Rahmen des Marshall-Planes den Wiederaufbau Europas in Angriff zu nehmen.

Die Konferenz ist grundsätzlich der Meinung, daß sich Europa bei der Entwicklung seiner wichtigsten Produktionszweige selbst helfen muß. Die Hilfe der USA würde es als entscheidender Beitrag Europas erlauben, diese Anstrengung durchzuführen und die notwendigen Hilfsmittel bis zu dem Zeitpunkt vorzuzustellen, an dem Europa in der Lage ist, sie selbst zu beschaffen. Darin liegt die beste Sicherheit für die wirtschaftliche Wiedervereinigung der europäischen Länder und für den Schutz ihrer Unabhängigkeit. (FORTSETZUNG SEITE 4)

## Marshall: USA verfolgen keine imperialistischen Ziele

WASHINGTON, 2. Juli. — Der amerikanische Außenminister Marshall bezeichnete die im Ausland aufgestellten Behauptungen, die USA verfolgten imperialistische Ziele und versuchten, mit ihren Hilfsmitteln die politische und wirtschaftliche Beherrschung über die zu unterwerfenden Länder zu erlangen, als eine „familiäre Mißdeutung und böswillige Entstellung“ der USA-Außenpolitik. Marshall erklärte, die Verantwortlichen für eine solche Propaganda würden den leidenden Völkern Europas einen schlechten Dienst erweisen, deren Zukunft allein von dem Erfolg der internationalen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet abhängt. Unter Anspielung auf die Verhältnisse in Osteuropa erklärte der amerikanische Außenminister, die USA hätten in den europäischen Ländern keine Parteien zurückgelassen, die ihren Interessen dienen und den Versuch machen sollten, die Regierung in diesen Ländern zu beherrschen. Ferner seien keine „amerikanisch-europäische Gesellschaften“ sich dagegen krühenden Regierungen aufgeworfen worden. Die Unterstützung, die die Vereinigten Staaten den hilfebedürftigen europäischen Ländern zukommen ließ, sei vollkommen uneigennützig gegeben worden. Kein Volk habe großzügiger und selbstloser als das amerikanische gehandelt, als es zur Linderung der Not und der Leiden in der Welt beigetragen wurde.

## René Clair erhielt den ersten Preis der Brüsseler internationalen Filmwoche

Die Jury der internationalen Filmwoche hat kürzlich dem französischen Regisseur René Clair die Statuette des heiligen Michaels, den höchsten Preis dieser internationalen Wettbewerbs, für seinen letzten Film „Le silence est d'or“ („Schweigen ist Gold“), verliehen. Dieser Preis, den Frankreich besten Regisseur behält, ist zugleich ein Lob für den gesamten französischen Film. François Périer, einer der Darsteller des Films „Le silence est d'or“, bezeichnete einmal René Clair als den „einzigen Mann, der aus dem Leben kleiner Leute große Filme macht“. René Clair ist mehr, er ist sogar der einzige wahre Diktator des französischen Films. (FORTSETZUNG SEITE 4)

## Les grands reportages des „Nouvelles de France“

### Holland 1947 III. Den Haag

DAS SCHÖNSTE  
DORF EUROPAS

Von unserm Sonderberichterstatter ROBERT GARNIER

Ein elektrischer Schmelzofen, der gut ausgestattet ist und häufig fährt, bringt uns nach Den Haag. Wir betreten Städte, die Namen von Käse, Alkohol oder Porzellan tragen. Gouda, Edjsterdam, Delft... Die Städte sind immer sauber wie Spielzeug, die Felder sind mit Mühlsteinen und Kähnen gepflügt. Wir überqueren Kanäle, auf denen blonde Männer Rache Kähne wie Zoggerde ziehen.

Das Prestige Frankreichs. Ueberrascht, auf den Mauern und in den Schaufenstern sieht ein Fremdenverkehrsplakat die Blicken an. „Paris per pallium“. Der Franzose, der dieses Plakat sieht, dieses Bild eines holländischen Zeichners, ist erstaunt. Nicht den Hilturm stellt es dar, nicht die Tullien oder das Spiegelbild der Notre-Dame in der Seine... Für die holländischen Freunde Frankreichs wird Paris durch die Terrassen einer Kneipe, durch einen zerschrobenen Fensterladen, durch ein Marmortischchen und ein abgeraspeltes politisches Plakat veranschaulicht.

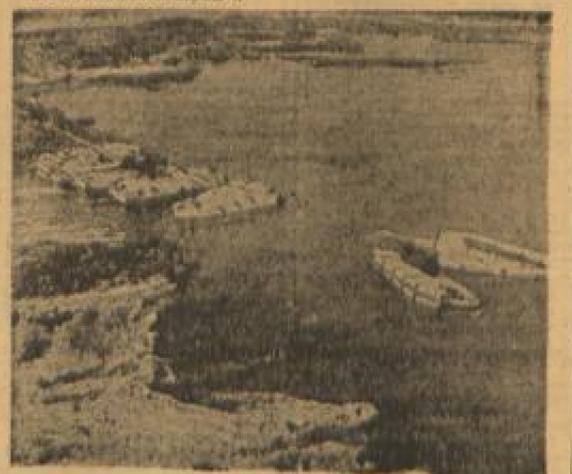
Glücklicherweise hat Frankreich ein anderes Gesicht. Der Ruf Frankreichs wird durch das Talent Jean Cocteau, Jean Delemonya und Raymond Bernard gestützt, deren Filme hier viel Beifall finden.

Die Bürgerkriegsruine. Ein Spaziergang durch Den Haag bietet viel Material. Jeder weiß, daß es in Holland mehr Radfahrer als Fußgänger gibt. In Den Haag fahren sogar die Minister auf dem Fahrrad ins Büro und auch die Königin fährt nicht, eine Spazierfahrt durch den Wald auf dem Fahrrad zu unternehmen.

Die „Rijswijk stalling“ (Fahrradgarage) sind ungemein zahlreich, und der Diebstahl der kleinen Königinnen“ ist ein fast unbekanntes Delikt. Es gibt in Holland keine Bürger ohne Fahrrad. Der Milchhändler macht seine

Rundfahrt auf einem Dreirad und stellt die Milchflaschen auf die Fensterbänke dieser Häuser, die in diesem glücklichen Land keine Hauswarte haben. Es gibt sehr wenig Kaffee und Konditorien. Dagegen gibt es sehr viele Läden mit belegten Brötchen.

(FORTSETZUNG SEITE 4)



Um hier durch den Krieg zerstörte Dörfer zu sehen, verlassen die Holländer die von den Alliierten während ihrer Landung in der Normandie befreiten schrecklichen Dörfer.

## Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1  
Charles Lussy: „Dirigismus“ oder „Liberalismus“ (Schluß Seite 4)
- Die Partner Besprechungen (Schluß Seite 4)
- Eine Erklärung Marshall (Schluß Seite 4)
- Robert Garnier: Holland 1947 (Schluß Seite 4)
- Seite 2  
Frankreichs Presse schreibt René Clair (Schluß Seite 4)
- Seite 3  
Mittelklasse aus dem Kulturleben  
Der Ausland schreibt  
Seite 4  
Nachrichten aus dem Ausland  
Seite 5  
Nachrichten aus Deutschland  
Wirtschaftskommunikation  
Französische Radio- und Fernsehprogramme  
Deutsche Presseberichte  
Amerikanische Zone



# L'O.N.U. examine le rapport de la commission d'enquête sur les Balkans

**LAKE SUCCESS.** — La séance d'hier, au Conseil de Sécurité, s'est ouverte sous la présidence de M. Oscar Lange, délégué de la Pologne qui, succédant à M. Alexandre Parodi, assurera cette fonction pendant le mois de juillet.

La séance a été consacrée à l'examen du rapport de la commission d'enquête dans les Balkans.

Le représentant de la Yougoslavie, refusant les conclusions de la commission, a établi un parallèle entre la façon dont les incidents de frontière signalés respectivement par les gouvernements grec et yougoslave ont été étudiés.

Selon lui, sur 57 incidents de frontière étaient les accusations de la Grèce contre la Yougoslavie, la commission d'enquête en aurait examiné seulement quatre, « n'hésitant pas cependant à déléguer dans tous les cas la responsabilité de la Yougoslavie ».

D'autre part, la commission n'aurait examiné « aucun des 78 incidents de frontière dirigés contre la Yougoslavie ».

Le délégué yougoslave affirme dans ces conditions que « l'enquête a été menée délibérément avec le parti pris de n'entendre que l'un des parties en présence ».

Dans sa conclusion, il demande au Conseil de Sécurité « d'examiner chaque partie du rapport en détail pour en faire une image complète et franche de la situation réelle dans le nord de la Grèce ».

Le délégué belge qui lui a succédé a demandé au Conseil de Sécurité d'adopter les recommandations contenues dans le rapport de la commission.

Le délégué belge a conclu en exprimant l'espoir que des mesures pacifiques suffiraient à ramener le calme en Grèce.

A la suite de cet exposé, la séance a été levée. La discussion se poursuivra dans l'après-midi d'aujourd'hui.

**ATHÈNES.** — La commission de Sécurité de Kasani a offert une prime de 20 millions de drachmes pour la capture ou le vol du chef de partisans, M. Vaphilades qui se dit « général commandant l'armée républicaine ».

Le délégué yougoslave affirme dans ces conditions que « l'enquête a été menée délibérément avec le parti pris de n'entendre que l'un des parties en présence ».

Dans sa conclusion, il demande au Conseil de Sécurité « d'examiner chaque partie du rapport en détail pour en faire une image complète et franche de la situation réelle dans le nord de la Grèce ».

## La tête d'un partisan grec estimée à 20 millions

**ATHÈNES.** — La commission de Sécurité de Kasani a offert une prime de 20 millions de drachmes pour la capture ou le vol du chef de partisans, M. Vaphilades qui se dit « général commandant l'armée républicaine ».

## L'inflation, cause du malaise au Portugal ?

**GENÈVE.** — M. Marcelo Gattano, délégué portugais à la Conférence internationale du travail, a déclaré que son pays souffrait des suites de la guerre, malgré qu'il n'ait pas participé à la lutte.

« Nous connaissons actuellement, a-t-il dit, l'inflation et notre gouvernement s'efforce d'établir les prix. S'il y réussit, il devra ensuite augmenter les salaires. Sa tâche ne sera pas achevée ».

Ces propos pessimistes confirment les nouvelles selon lesquelles le Portugal traverse aujourd'hui une crise dont les autres pays ne sont pas exempts. Il lutte contre une misère croissante dans la classe ouvrière. Parallèlement, un certain mécontentement se fait jour. Il s'est traduit récemment, on le sait, par des incidents de plus en plus fréquents à la suite desquels non nombre de « meneurs » furent envoyés à Tarragal, dans les îles du Cap Vert. Le gouvernement dénonce l'activité d'éléments communistes.

# L'U.N.E.S.C.O. organise quatre camps de jeunesse

**GENÈVE.** — L'U.N.E.S.C.O. organise actuellement en Belgique, en France et en Tchécoslovaquie quatre grands camps internationaux de jeunesse.

Les volontaires de chaque camp exécuteront des travaux utiles pour le pays qui les reçoit.

Le camp de Bois-Boussu qui se trouve dans la région houillère belge fonctionne déjà.

Le camp polonais sera édifié près de Lucimia, un village détruit. Des volontaires polonais, américains, suédois, finlandais, danois et suédois y construiront une école et des maisons.

Des volontaires irlandais, américains, danois, anglais et français qui seront réunis dans le camp de Cantier dans les Pyrénées-Orientales construiront des routes. Ce camp sera établi par l'association des Aulberg de la jeunesse.

Dans tous ces camps, les jeunes gens travailleront sept heures par jour.

## Les troupes communistes chinoises traversent le fleuve Jaune

**NANKIN.** — Hier encore, les milieux militaires de Nankin, se réjouissent de la reprise par leurs troupes du réseau ferroviaire de Sou-Pin-Kai, laissant prévoir une vaste contre-offensive nationaliste en Mandchourie. Cependant, aujourd'hui, un porte-parole du ministère de la Défense nationale a reconnu une nouvelle avancée des troupes communistes qui ont traversé, en pleine nuit, le fleuve Jaune à la frontière des provinces du Chang-Toung et de Houpei. Ils ont atteint les positions gouvernementales sur la rive sud du fleuve à Young-Kao. Il reste un avantage aux nationalistes : celui d'avoir libéré par la prise de Sou-Pin-Kai, la ligne vitale Moukoin-Chang-Toung.

## Des munitions sautent sur un transport italien 60 morts

**ROME.** — Une explosion s'est produite, sur le transport militaire « Panigaglia », à Porto San Stefano, pendant le déchargement de munitions. Soixante personnes ont été tuées.

## Protestation britannique à Vienne et à Budapest

**LONDRES.** — Le 3 mai, des navires de la compagnie de navigation hongroise étaient saisis dans le port de Linz. Ces bâtiments avaient été mis sous séquestre par les autorités américaines d'occupation et leur sort avait donné lieu à de multiples discussions. Anglais, Américains et Russes étaient en train d'examiner en commun cette question quand, subitement, les bateaux disparurent. Ils n'ont pas été retrouvés depuis.

Aujourd'hui, la Grande-Bretagne vient d'adresser à ce sujet deux notes à Vienne et à Budapest en leur demandant des éclaircissements. Dans sa réponse, le gouvernement hongrois présente ses excuses et promet de mener une enquête approfondie. Aucune réponse n'est encore parvenue de Vienne.

## L'AIDE AMERICAINE

**WASHINGTON.** — Une personnalité politique américaine a confirmé, à un correspondant de l'agence France-Pressa, la nouvelle selon laquelle le Congrès a voté de soutenir des licences d'exportation permettant la vente d'armes et de matériel de guerre au gouvernement chinois.

# Après les bagarres de Venise

## M. de Gasperi proteste vivement CONTRE LES PROCÉDES DES PARTIS DE GAUCHE

**ROME.** — Comme nous l'avons annoncé, des manifestants d'extrême-gauche ont essayé, dimanche dernier, d'empêcher de parler M. de Gasperi à Venise où il s'était rendu à une manifestation du parti démocrate-chrétien. Au milieu de son discours, de violentes bagarres ont éclaté et la police a dû faire usage de gaz lacrymogènes pour disperser les manifestants.

Aujourd'hui, M. de Gasperi s'est élevé contre les procédés des partis de gauche italiens qui, a-t-il dit, rappellent singulièrement les méthodes employées par les fascistes.

Au cours de son allocution, il a ajouté que les « agitateurs » qui ont dispersé la foule « à grands coups de matraque » auraient au moins pu attendre la fin de son discours.

## Avant les élections LE GOUVERNEMENT SYRIEN prend des mesures de précautions

**DAMAS.** — Après les élections municipales du Liban, la Syrie s'apprête à son tour à élire ses députés. Désireux d'assurer à cette prochaine consultation populaire le maximum de liberté et de tranquillité, le gouvernement prend d'ores et déjà d'importantes mesures de précaution. Il a notamment fait procéder à un ramassage des armes, pensant qu'il valait mieux prévenir que guérir.

La jeunesse étudiante ayant menacé de faire grève pour protester contre ces mesures, le gouvernement a tout simplement décidé que toute grève, quelle qu'elle soit, serait interdite, ainsi d'ailleurs que toute réunion nocturne.

Actuellement, le préfet d'Alep est à Damas où il confère avec les autorités de l'organisation des élections dans sa circonscription.

D'autre part, une commission composée de juristes et de personnalités importantes a été créée, elle sera chargée d'examiner les protestations relatives aux élections.

## Opérations contre le brigandage sicilien

**PALERME.** — D'importantes forces de police ont commencé des opérations de grande envergure en vue d'éliminer le brigandage en Sicile.

Le but essentiel de cette action massive est de réduire à l'impuissance les éléments de la bande de Giuliano, qui, d'après les dernières nouvelles, aurait établi son quartier général près d'Alcamo.

On se souvient que les attaques des bandes de Giuliano contre certaines sections du parti communiste en Sicile ont été à l'origine des manifestations sociales qui ont troublé ces derniers jours, un certain nombre de grandes agglomérations dans la péninsule italienne.

## Grève des boulangers à Naples

**ROME.** — Les boulangers de Naples ont décidé de suspendre la panification, les autorités compétentes n'auraient pas répondu à une pétition dans laquelle ils demandaient l'abolition du mélange de farines employées actuellement. De la farine sera distribuée aux consommateurs à la place du pain.

## Des munitions sautent sur un transport italien 60 morts

**ROME.** — Une explosion s'est produite, sur le transport militaire « Panigaglia », à Porto San Stefano, pendant le déchargement de munitions. Soixante personnes ont été tuées.

## Le Canada approuve le traité de paix avec l'Italie

**OTTAWA.** — La Chambre des communes canadienne s'est réunie lundi à Ottawa. Au cours de ses délibérations, elle a approuvé le traité de paix avec l'Italie et les autres satellites de l'Axe, à savoir la Hongrie, la Roumanie et la Finlande.

## Reprise des négociations à Trieste

**TRIESTE.** — La commission chargée de la limitation de la frontière Italo-yougoslave a repris ses négociations interrompues lors des incidents qui se sont produits à la suite du traité de paix italien.

## Accord commercial polono-tchécoslovaque

**PRAGUE.** — La Pologne et la Tchécoslovaquie ont signé un accord commercial qui prévoit l'importation d'échanges entre les deux pays.

## L'U.N.R.R.A. a cessé d'exister

**NEW-YORK.** — L'U.N.R.R.A. « la plus grande entreprise de transport du temps de paix », selon les termes de M. Reekie, son dernier directeur général, a cessé d'exister.

Créée dès la fin de 1943, l'U.N.R.R.A. a fourni à dix-sept pays, dont trois européens, la valeur de plus de trois milliards de dollars de produits et de matériel de secours immédiat, soit plus de trois fois les sommes dépensées après 1918 pour les secours aux pays dévastés.

La contribution des Etats-Unis a été élevée à 11 pour cent du total des marchandises fournies par toutes les nations unies aux événements pendant la guerre.

C'est Washington cependant qui a décidé l'an dernier de mettre fin à l'U.N.R.R.A. et de transférer ses activités à l'O.N.U. ou d'en faire l'objet de parties bilatérales ou multilatérales.

Seules les difficultés de trésorerie de l'organisme de successeur empêchèrent d'assurer que de nouveaux contrats soient mis en marche à temps pour empêcher une régression de l'activité économique de l'ancienne organisation.

## Le président Peron va adresser au monde « un message sensationnel »

**Buenos-Aires.** — Le général Juan Domingo Peron, président de la république argentine, a annoncé qu'il adresserait, dimanche prochain, « un message sensationnel au monde ».

Aucun détail n'a été fourni jusqu'ici qui puisse donner la moindre idée de ces révélations.

## La tournée de la mission navale américaine dans les ports turcs

**SAMSOUN.** — Poursuivant ses visites aux ports turcs, la mission navale américaine dirigée par l'amiral Herrmann est arrivée à Samsoun, sur les bords de la mer Noire.

L'amiral y a reçu les représentants de la presse auxquels il a déclaré entre autres :

« L'arrivée de notre délégation ici a deux buts : le premier est purement technique. Il est certain que le port de Samsoun est appelé à devenir dans un proche avenir un port de premier ordre et une base militaire d'une grande importance. La deuxième raison de notre visite à Samsoun est de transmettre au peuple turc les messages d'amitié et d'encouragement du président Truman, du Congrès et de toute la nation américaine ».

On apprend, d'autre part, que la Turquie avait demandé à acheter mille bateaux américains en dehors des fournitures qu'elle recevra conformément au programme Truman.

Cette demande n'a pas été accueillie favorablement.

## La tournée de la mission navale américaine dans les ports turcs

**SAMSOUN.** — Poursuivant ses visites aux ports turcs, la mission navale américaine dirigée par l'amiral Herrmann est arrivée à Samsoun, sur les bords de la mer Noire.

## Mitteilungen aus dem Kulturleben

### Wege zur Völkerverständigung

**V**OR einiger Zeit (13. 5. 47) konnte hier über die in Paris erfolgte Begründung eines „Centre Français des Hautes Etudes Internationales“ berichtet werden. Wie aus Calgary mitgeteilt wird, wurde jetzt in dieser Stadt eine für Hochschüler und Arbeiter studierende Institution „Internationale Volkshochschule für Völkerverständigung“ ins Leben gerufen. Angelehnt an die „Psychologie des Verstehens“ — die als wissenschaftliche Grundlage für die Beziehungen der Völker untereinander nicht hoch genug gewertet werden kann (trotz allem vielfach bei renommierten Gelehrten als „pfeiler“) — sollen in den Klassen, die jeweils für eine Dauer von sechs bis acht Wochen vorgesehen sind, planmäßig die Wissenschaften behandelt werden, die dazu beitragen können, in allen Bildungsschichten den Geist der Völkerverständigung zu wecken und zu befestigen; also in erster Linie Völkerpsychologie, Völkerkunde, vergleichende Anthropo-Geographie. Es sollen jedoch auch Fragen der Wirtschaft und Sozialwissenschaften, des internationalen Völkerrechts, der verschiedenen Kulturwissenschaften usw. dargestellt sowie Sprachkreise etgearbeitet werden. Sehr zu begrüßen ist die Absicht, den Arbeitsplan dieser Akademie durch einen Sonderbeirat der Calgary Volkshochschule in Verbindung mit dem Ministerium für die Erziehungsangelegenheiten, mit dem Ge-

### BEDEUTENDE KUNST IN STUTTGART

Während seit einiger Zeit des Stuttgarter Kunstkalenders Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen des Malers Prof. Otto Diez zeigt, ist in der Galerie Hermann die zweite Ausstellung von Werken Prof. WERN Bauschitzers eröffnet worden.

Bauschitzers war Schüler Heide und wandte sich nach dem ersten Weltkrieg der abstrakten Malerei zu. Er hielt sich längere Zeit in Paris auf und fand auch hier in Frankreich reiche Anerkennung. Nach Heide's Marksmann wurde er selbst Professor an der Frankfurter Akademie gelehrt. Er hat jedoch heute wieder an der Stuttgarter Kunstakademie tätig und dort neben seiner künstlerischen Aufgabe um die politische Erziehung der Akademie besorgt. Bauschitzers Kunstwerke sind für den bedeutendsten abstrakten Maler Deutschlands gelten und zeigen in Bezug auf die Anmutlichkeit in seinen Kreisen bekannt zu werden.

Formen sind drei moderne Kunstformen zu erkennen. Der Heroskopf ist der Maler Alfred Eichhorn. Er handelt sich um Lithographien von Oskar Schlemmer. Die Reproduktionen sind im Photo-Litho-Verfahren hergestellt und die Arbeiten Bauschitzers beschriftet.

Der Maler Oskar Schlemmer hat zur Zeit eine Ausstellung des „Studio Eichhorn“ in Wuppertal besichtigt. (P.)

### VOBERBEREITUNG EINER NEUEN UNIVERSITÄTS-VERFASSUNG

**BOHENSBURG o. d. T.** — Auf einer Tagung über die Verfassungskommission gewählten Rektoren der amerikanischen Zone, die in Bohensburg o. d. T. stattfand, wurden Fragen über diese Universitätsreform diskutiert. An den Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Rektors der Münchner Universität, Prof. Georg Höhnemann stand, nahm Prof. Dr. Wilhelm USA, teil. Die Annahme der neuen Verfassung ist auf eine größere Einwirkung zu hoffen, die in Stuttgart findet am 24. Juli eine Modifikation der deutschen Modifikation für die in München statt. In der Sommerkollektion 1947 werden Modelle für Tages- und Abendkurse sowie Kombinationen für Geflügel und Strand gezeigt. Ferner werden die letzten Schöpfungen an Hüten und Frisuren zu bewundern sein. (P.)

### Im Schwetzingen Schloß wird ausgestellt eine Ausstellung der „Vier Gruppen Heidelberg“

Die Ausstellung steht unter dem Motto „Natur und Schönheit“. (P.)

### GESellschaft DER FREUNDE ELKES

Neun Klöße Theil, Berlin-Preidenzen, Neuenbrunn o. d. die Gründung einer Gesellschaft der Freunde Elkes Maria Elkes beabsichtigt, bildet alle Interessierten, sich mit ihr in Verbindung zu setzen.

**Das Dunkel Ihrer Zukunft! Ihre Schicksalslinie! Was bringt das Jahr 1948?**

Berechnung durch wissenschaftliche Berechnung der Geometrie und der Handchrift bekannter Astrologen. (Jahreskarte, Verlangen Sie Prospekt gratis durch)

**Heinrich Huter**  
Kosmobiologe  
**(17a) Heidelberg**  
Heidelberg/Landstraße 17

**HAUSGEHILFEN** zwischen 25 und 40 Jahren für 3-Personen-Haushalt gesucht. Kost und Logis. Einige französische Sprachkenntnisse erwünscht. Verschiedene Charakteristika der „Nouvelles de France“.

**ALMA - SCHNITTE**

das unentbehrliche Zeichensystem für die Hauswirtschaft. Jede Schnitt ein Maßchnitt. Sie können damit alle Garstände und Wäsche für jede Figur, auch für Kinder & Wäsche für das Alter kennenlernen. Das hübsche Anprobieren gibt fort 50 verschiedene Modelle mit über 500 Einzelheiten & 40 Maßstab für alle Ober- & Unterwäsche. Einzelne Anschaffung Preis RM. 8,50 & RM. 1,- für Porto & Nachnahme Zu beziehen durch Alma-Moda (14a) Ludwigshafen 78, Postfach 143

**Auskünfte**

über Personen in allen & Besondere, Nachforschungen, Reise, Geschäfts, Privat-Angelegenheiten, Wirtshaus, Bismarck 1, Hermannstr. 3, Trier, 1947

**ROMI**  
KOLLEKTOR

**ZAHNGOLD** Brillenmacher od. Brillenmacher in Altdorf a. Kauf, get. Preisangabe mit 1948 an ARD, Uta/De, Münsterberg.

**Neue Wege**  
SCHÖNHEITSPFLEGE

**Sonne-Institut**  
KULMBACH 649

**ENGLISCH — FRANZÖSISCH — SPANISCH** im Fernunterricht. Amer. System, Anfänger u. Fortgeschrittene, amerikan. Privatlehrer, Geschichtliche, Handelsengl., engl. Slang. Sprachl. Inst. K. A. Plattner, 626 Frankfurt, Postfach 116

# Das Ausland schreibt:

## GROSSBRITANNIEN DIE PARISER KONFERENZ

Die britischen Tageszeitungen schreiben den von der Agency Tass über die Pariser Besprechungen veröffentlichten Zusammenfassungen große Beachtung und betonen die die zweiten Pariser Besprechungen und die letzten Besprechungen als einen wichtigen Momenten im internationalen Leben.

„Daily Express“ glüht vor Freude über die Pariser Besprechungen, die die Verantwortung für die Weltfriedensfrage auf sich genommen haben. Die Pariser Besprechungen sind ein Beweis dafür, dass die Weltfriedensfrage nicht nur ein Problem der Diplomaten ist, sondern ein Problem der Völker.

„Daily Herald“ glaubt auch an die Möglichkeit eines Misserfolgs. „Der jetzigen Stunde von einer Besprechung sprechen ist die Aufgabe der Pariser Besprechungen, die die Verantwortung für die Weltfriedensfrage auf sich genommen haben. Die Pariser Besprechungen sind ein Beweis dafür, dass die Weltfriedensfrage nicht nur ein Problem der Diplomaten ist, sondern ein Problem der Völker.“

„Daily Herald“ glaubt auch an die Möglichkeit eines Misserfolgs. „Der jetzigen Stunde von einer Besprechung sprechen ist die Aufgabe der Pariser Besprechungen, die die Verantwortung für die Weltfriedensfrage auf sich genommen haben. Die Pariser Besprechungen sind ein Beweis dafür, dass die Weltfriedensfrage nicht nur ein Problem der Diplomaten ist, sondern ein Problem der Völker.“

## Grève des boulangers à Naples

**ROME.** — Les boulangers de Naples ont décidé de suspendre la panification, les autorités compétentes n'auraient pas répondu à une pétition dans laquelle ils demandaient l'abolition du mélange de farines employées actuellement. De la farine sera distribuée aux consommateurs à la place du pain.

## Des munitions sautent sur un transport italien 60 morts

**ROME.** — Une explosion s'est produite, sur le transport militaire « Panigaglia », à Porto San Stefano, pendant le déchargement de munitions. Soixante personnes ont été tuées.

## Le Canada approuve le traité de paix avec l'Italie

**OTTAWA.** — La Chambre des communes canadienne s'est réunie lundi à Ottawa. Au cours de ses délibérations, elle a approuvé le traité de paix avec l'Italie et les autres satellites de l'Axe, à savoir la Hongrie, la Roumanie et la Finlande.

## Reprise des négociations à Trieste

**TRIESTE.** — La commission chargée de la limitation de la frontière Italo-yougoslave a repris ses négociations interrompues lors des incidents qui se sont produits à la suite du traité de paix italien.

## Accord commercial polono-tchécoslovaque

**PRAGUE.** — La Pologne et la Tchécoslovaquie ont signé un accord commercial qui prévoit l'importation d'échanges entre les deux pays.

Das liberale Provinzialblatt „Münchener Couriers“ schreibt: „Die Sowjetunion ist einem Internationalen wie charakteristisch. Sie scheint den Begriff einer europäischen Gemeinschaft vollkommen zu verwerfen, dagegen das Prinzip der nationalen Souveränität hochzuhalten. Jedes Land soll für sich selbst entscheiden. Die Russen scheinen in für einen Irrtum zu halten, daß man die in verschiedenen Ländern ausgeübten Pläne in Zusammenhang bringen will. Das strebe, was man tun könne, sei auf der Pariser Konferenz eine Liste der Erfordernisse abzurufen und diese schließungswürdigen Aufstellungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterbreiten.“

Das alle beweist, daß die Russen wieder die Vorzüge ihrer Marschälle nach dem Standpunkt der westlichen Mächte verstanden haben.“

Hierauf erwidert die, daß sie einen eigenen Standpunkt hat.

„Merkmal“ würde dem System der von den Vereinigten Staaten gewählten Alamos ein Ende bereiten. Außerdem muß man zur Lösung des europäischen Problems die deutsche Frage in Betracht ziehen.“

So ist es an England, seine Haltung in Italien, was es nicht die schmerzhaftesten Erfahrungen herauszuschreiben will. Wenn England fortfährt, Österreich an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Westeuropa zu hindern, können wir in eine Lage, auf welche die Russen keine Hoffnungen setzen können, denn die würde die Selbstbestimmung der Balkanstaaten in eine gewisse primäre Form überführen, was nicht verheißungsvoll wäre, wenn Konflikte auslösen würden.“



DEUTSCHLAND

Taylor über die Nürnberger Prozesse

MÜNCHEN, 2. Juli. — Einem Oberblick über die gegenwärtig in Nürnberg stattfindenden Kriegsverbrecher-Prozesse und die in nächster Zeit noch zu erwartenden Anklageschriften gab General Taylor, der amerikanische Hauptankläger bei den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg, auf einer Pressekonferenz...

Übergabe des Ruhrgebietes zum 1. August geplant

HILFPOK, 2. Juli. — Zu den vielen Gerüchten über eine unmittelbare bevorstehende Übergabe des Ruhrkohlenbergwerks unter deutsche Verwaltung, nahm ein Beamter der britischen Militärregierung Stellung. Nach seiner Mitteilung ist der tote Punkt in den Verhandlungen zwischen britischen und amerikanischen Behörden überwunden, so daß der 1. August als vorläufiges Datum der Übergabe festgelegt werden könnte...

Amerikanische Zone

Attentat auf Thüringisches Landtagspräsidenten

WEIMAR, 1. Juli. — Auf den Thüringischen Landtagspräsidenten Dr. Fröhlich wurde von einem jungen Mann, der ehemaliger HJ-Führer gewesen sein soll, ein Attentat verübt. Unter dem Vorwand, dem Landtagspräsidenten einen Brief überbringen zu wollen, verschaffte sich der Attentäter Zugang in das Zimmer des Präsidenten und schickte ihm mehrere Male mit dem Messer auf ihn ein. Dr. Fröhlich trug keine ernstlichen Verletzungen davon.

Nach übergebenen Straßen für illegale Grenzsperrung

HOP, 2. Juli. — Grenzsperrungen bis zu 6 Monaten werden ab 1. Juli durch die amerikanische Militärregierung in Hof für illegale Grenzsperrungen verhängt. Bisher wurde den meisten Grenzsperrungen Strafbefehl erwirkt, sofern sie sich betriebsförmlich in die sowjetische Zone erstreckten. Die Anzahl der Grenzsperrungen stieg von etwa 3.000 im Monat Mai auf über 7.000 im Monat Juni.

Kaiserhafen in Bremerhaven der Militärregierung übergeben

BREMEN, 2. Juli. — Als weiterer Schritt in der Übergabe von Verwaltungsaufgaben an deutsche Behörden erfolgte am 1. Juli die Übergabe der Verantwortung für den Betrieb des Kaiserhafens in Bremerhaven an die amerikanische Militärregierung. Die deutsche Hafenverwaltung wird unter Leitung der amerikanischen Militärregierung die Abfertigung der Schiffe und die Verlademaßnahmen durchführen. Bisher war der gesamte Hafen der amerikanischen Armee unterstellt. Auch die Bewachung des Hafens erfolgt durch deutsche Zollbeamte und deutsche Polizei. Die Abfertigung von Armeetransporten bleibt nach wie vor die amerikanische Militärbehörde zuständig.

Lothar und die Wälder

MÜNCHEN, 2. Juli. — Der ehemalige bayrische Sonderminister Lothar erklärte in einer WAV-Veranstaltung, man wolle ihn, die die Wälder schützen, nachdem sein politischer Gegner Meißner in dieser Versammlung gegen ihn hatte. Lothar habe während seiner Tätigkeit als Sonderminister die WAV völlig vernachlässigt.

Einiger Bekehrter

HAMBURG. — Eine weitere Entlassung des Bekehrten in Hamburg. Hahn brachte der Monat Mai. Sie ist zurückzuführen auf die jahresweise bestmögliche Entwicklung nicht selbst steht sie mit den schätzlichen Lebenserwartungen im Zusammenhang. 200.204 Tote erreichte das Sekretariat in Hamburger Hafen, das ist der bisher höchste Stand seit Ende des Krieges. Gegenüber dem Vergleichswert des Jahres 1946 bedeutet das eine Erhöhung von 42,5%.

Bad Nauheim

BAD NAUHEIM. — Last Seide Leipzig trainiert. Hat weitere Transporte mit 725 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Frankfurt/Oder ab.

Kassel

KASSEL. — Zu dem in der Zeit von 18.-20. Juli in Goslar stattfindenden deutschen Bildtag haben bis jetzt 16 Bildkünstler aus der Oberthüringener Gegend teilgenommen.

Beim

BEIM. — Wie im Jugendkatalog hat bekanntlich wird die Gewerkschaften in Niedersachsen zum 1. und 2. August eine Jugendtag nach Hannover abhalten. An dem Jugendtag, an dem Ministerialrat Dr. Adolf Grömmel sprach, werden 100 Delegierte aus Niedersachsen und Bremen teilnehmen.

Logo: Rason Sis. Text: jeden Dienstag unsere Sportberichte

Wirtschaftsmeldungen

Nach einer Unterbrechung von 6 Jahren ist die Seide wieder der erste französische Ausfuhrartikel geworden

Von Lucien Corosi

DER Satz: „Man stirbt nur einmal“ ist vielleicht ein unwürdiges Sprichwort, hat aber auf dem Platz Tolosan, dem Sitz der Seidenweberei in Lyon, keine Geringere Tatkraft bewirkt. Seit der Seidenweberei in Lyon, kehrte die Seidenweberei wieder zur Weltproduktion zurück. Die Seidenweberei in Lyon, kehrte die Seidenweberei wieder zur Weltproduktion zurück.

Die gefährlichste Konkurrenz Lyons war Japan, dessen Hauptwaffe die seinen Anzweifeln gebliebenen Hungerlöhne bildete. Nach und nach übernahm die französische Seidenweberei die japanischen Dumpings. In Lyon trat als Folge Arbeitslosigkeit und Ruin auf. Wenn es der modernen, auf rationellen Ertrag abgestellten Fabrik zum Teil gelang, durchhalten, so bedeutete dies doch das Ende des mittelalterlichen Handwerks, der alten Lyon seinen Ruf, seinen Ruhm verlor.

Welt doch selbst weiche hergestellt und auf die französische Seide während des Krieges sehr gut hat verzichten können? Ganz einfach durch seine Originalität, seine Raffinesse, seine Qualität. Übererregte Kaufleute und Modediktatoren, die seit 10 Jahren manchmal belächelt hatten, die französische Seide als eine „altmodische und veraltete“ Ware, konnten seit dem letzten Jahre auf „diese gute, alte Lyoner Seide“ zurück mit der sich die schönsten Frauen der Welt (und auch die anderen) seit Jahrhunderten kleiden. Ägypten, der Nahe Orient, Indien sind wieder Kunden der großen Rhonestadt geworden, die waren es schon zur Zeit Heinrichs des IV. und Ludwig des XIV. Der „Monnet-Plan“ sieht vor, daß Lyon in diesem Jahr 25.000 Tonnen Seidenwaren herstellt, von denen 2.000 für die Kolonien und 7.000 für die Ausfuhr bestimmt sind. 14 Millionen Franken werden notwendig sein, um die industriellen Einrichtungen der Stadt zu modernisieren, von denen ein Teil seit 35 Jahren nicht erneuert worden ist.

Im Jahre 1946 hat Frankreich mehr Seide als Autos ausgeführt. Dieser dringliche Tod hat jedoch nicht verhindert, daß es der Seidenindustrie steht und ihre gefährlichste Konkurrenz überlegt hat. Das Auto, die Textilien und die Parfums. Nichts kennzeichnet die Bemühungen Lyons denn wer Seide sagt, sagt Lyon und die Zurückverlagerung seiner früheren Plätze auf den Weltmärkten klar, als der Vergleich seiner Ausfuhr vom Januar 1946 33 Millionen Franken, mit der von November 1945 100 Millionen. In 12 Monaten hat Frankreich für 4.386 Millionen Seidenwaren ausgeführt, was jedoch nicht mehr als die Hälfte der Vorkriegszeit ausmacht. Der Unterschied wird noch höher sein, wenn man ihre Umfänge betrachtet: 1.300 Tonnen ausgeführte Seidenwaren im Jahre 1946 gegen 3.300 Tonnen vor 1939. Der „Monnet-Plan“, der die Modernisierung und die Neuaufstellung der Lyoner Fabriken ermöglicht, wird, steht nicht geringere vor, als daß 1947 die Ausfuhr von 2.000 zu 7.000 Tonnen steigen soll, was mehr als 12 Milliarden Franken einbringt.

28 HANDWERKER. Nachdem es vorher Tausende, Zehntausende gewesen waren, gibt es heute nur noch 28 Handwerker in Lyon. Und von diesen Handwerker sind nur zwei weniger als 35 Jahre alt, einer 30 und die 25 anderen zwischen 55 und 60. Das heißt, daß in 28 Jahren Lyon viel mehr einen einzigen Handwerker besitzt als vorher. Dabei können, trotz der Vervollkommenung der Maschinen, manche kunstvollen, feinen und komplizierten Motive, Arbeiten, wo die Kunst der Webens ganz einfach zur „Kunst“ wird, nur durch einen Handwerker ausgeführt werden. Es kommt vor, daß der beste aufsergewöhnlich schwierigen Mustern nur 10 bis 12 Stunden vorankommt. Lyoner Handwerker hat manchen Dabei spricht ich noch nicht einmal von den „essentiellen“ Arbeiten, wie jener Bibel, deren Text und Abbildungen durch und durch handgezeichnet sind und die ein alter Handwerker aus dem „Crets-Roussé“ (dem Viertel der „Seidenarbeiter“) vor dem ersten Weltkrieg nach vier wöchentlichen Jahren Mühe fertiggebracht hat. Sie befindet sich heute im Vatikan.

Wer wäre heute im Jahre 1947 wohl in der Lage, einen Seidenstoff zu weben, den es vorher schon der Meister 10 Tage Arbeit gekostet hat? Vielleicht einige Stars aus Hollywood oder berühmte Königinnen oder Könige. Denn, was man von der Reise der englischen Königinmutter nach Südafrika normal erzählt hat, ist, daß der Stoff mehrere Kleider sowohl der Königin wie auch der jungen Prinzessinnen, die die Pariser Haute-Couture gewohnt hat, von allen Lyonen „Crets“ (wie die Lyoner Seidenweberei bezeichnet werden) nach sicherlichen Wochen oder Monaten Arbeit mit der Hand gewebt wurde.

DER „ROMAN“ DER SEIDE

Die Lyoner werden ihnen, wenn Sie die zu diesem „wunderbaren Wiedererlebten“ logisch wünschen, sagen, daß es mit einem halben Jahrhundert viele Fehler begangen haben, daß sie jedoch nach jedem Pechschlag sich „wiederlangten“ konnten, indem sie die Zähne zusammenbissen und ganz von vorn begannen.

14 MILLIARDEN FÜR DIE WIEDERHERSTELLUNG DER SEIDE

Durch welche Wunder hat es Lyon im Jahre 1946 geschafft, für mehrere Milliarden Seide zu exportieren, wo die Mehrzahl der Länder auf der Welt doch selbst weiche hergestellt und auf die französische Seide während des Krieges sehr gut hat verzichten können?

THEATER UND KONZERTE

DONNERSTAG, 3. JULI. BADEN-BADEN (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. FEIBURG (Jugend-Theater, 19 Uhr): KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie.

FRITAG, 4. JULI. BADEN-BADEN (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. MAINT (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie. OFFENBURG (Jugend-Theater, 19 Uhr): KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie.

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTPUNK (47,46 m, 103 m, 201 m, 362 m) Alle Tage: 8. 1. 8. 3.30 (franz.) 12. 13. 15. 16.45 Uhr Nachrichten. DONNERSTAG, 3. JULI. 13.30 Frankreich spricht von deutscher Volk. 14.00 Kirchenzeit. 14.30 Kunst a. quer durch Deutschland. Nachrichten aus allen Zonen. 15.45 Frankreich im SWP (Wiederholungen für Anfänger). 16.00 Deutsches Abendkonzert. 16.15 A. F. Linden: Fünfzigste Pompeji. 16.40 Die Tribüne der Zeit. 16.50 Le Magazine de France. 17.15 „Hörst du, Oskar?“ — Leitende Verm. von Heinz Hartwig. Zusammenfassung: Hans Ullrich. 17.45 Frankreich spricht von deutscher Volk. 18.15 Das Fremd-Quartier spielt das Stückquartier in der, op. 10, von Max Jeger. 18.30 Abendkonzert.

Das Wichtigste im Radio

Lothar erklärt, er hat sich von einem Bekehrten überredet und überredet worden zu sein. Lothar hat seine Haltung geändert. Lothar erklärt, er hat sich von einem Bekehrten überredet und überredet worden zu sein. Lothar hat seine Haltung geändert. Lothar erklärt, er hat sich von einem Bekehrten überredet und überredet worden zu sein. Lothar hat seine Haltung geändert.

Französische Radiostunde

Südwestfunk Am 1. Juli 1947, 18.45 Uhr. Sende: 200 m Freiburg (202 m) Baden (167,46 m) Sigmaringen (181 m)

Wiederholungskurs für Anfänger

F. — Bonnet Modems, bonnet Modems. F. — Bonnet Modems, bonnet Modems.

Wir gehen nicht, daß es „Fall Loris“ jetzt endgültig gelöst ist. Loris ist viel zu politisch und zu persönlich für einen Mann, der so viele Menschen glücklich gemacht hat. Wir sind im Gespräch mit Lothar, daß er noch mehrere Wochen aufbringt wird.

Deutsche Presseschau

AMERIKANISCHE ZONE DER MARSHALL-PLAN UND DEUTSCHLAND

Die Pariser Besprechungen beendeten auch die letzten Verhandlungen der amerikanischen Zone Deutschlands, und es ist nun verständlich, daß diese auch die wichtige Rolle Deutschlands im Rahmen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas unterbreitet. So schreibt Paul H. Osterbach in der „JULIENSTADT“:

„Von hat der amerikanische Außenminister Marshall vor einigen Wochen einen Plan entwickelt, der die Welt vor dem Abgrund retten soll, das die Welt nicht in einen Zustand der Verwirrung und des Chaos überfallen. Durch eine finanzielle und materielle Unterstützung, wie sie in anderen Großmächten in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel ist, sollen die zu Boden liegenden Völker, die zu weit zurückgefallen sind, als daß sie sich selbst erheben können, wieder auf die Höhe geholt und der Genesung entgegengeführt werden. Eine Volk in Europa besitzt diese Hilfe länger als das deutsche.“

Aber wie es in diesen vergangenen fünf Jahren anders sein konnte? Seit erobert das Mittelmeer seine Blume auf verdrängte Amerika, so wolle unter der Maske der Großmacht nicht die ganze Welt in Abhängigkeit von sich selbst bringen. Das würde alles Europa zerstören, so daß es nicht mehr die wichtige Rolle spielen könnte, die es nicht spielen kann, wenn es Mittelmeer diese Mittel nicht verweigert und so den gefährlichen Plan von vornherein zum Scheitern bringt.

Es war daher die entscheidende Ereignis, als der russische Außenminister Molotow nach langem Zögern schließlich auf Besprechungen in Paris verzichtete. Da aus beide begangen „Wieder“ davon abging, daß diese Besprechungen in Richtung Genua hätten sein sollen, beantwortete man sich nicht hinweisen zu werden. Die Leute der ganzen Welt würden davon auf die „Lichtseite“ an der Seite, alle haben die Methoden der böhmischen Verbitterung, die Bräutigam-Geliebtenkomplex, die „Rückwärts-Geliebten“, die die französische Außenpolitik auszeichnen, erklären ihre glatte Verfahren nicht verstehen.“

THEATER UND KONZERTE

DONNERSTAG, 3. JULI. BADEN-BADEN (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. FEIBURG (Jugend-Theater, 19 Uhr): KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie.

FRITAG, 4. JULI. BADEN-BADEN (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. MAINT (Kleines Theater, 19 Uhr): Das Gd von den grünen Hosen. KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie. OFFENBURG (Jugend-Theater, 19 Uhr): KONSTANZ (Stadttheater, 19 Uhr): Katharina Knie.

Das Wichtigste im Radio

Südwestfunk (47,46 m, 103 m, 201 m, 362 m) Alle Tage: 8. 1. 8. 3.30 (franz.) 12. 13. 15. 16.45 Uhr Nachrichten. DONNERSTAG, 3. JULI. 13.30 Frankreich spricht von deutscher Volk. 14.00 Kirchenzeit. 14.30 Kunst a. quer durch Deutschland. Nachrichten aus allen Zonen. 15.45 Frankreich im SWP (Wiederholungen für Anfänger). 16.00 Deutsches Abendkonzert. 16.15 A. F. Linden: Fünfzigste Pompeji. 16.40 Die Tribüne der Zeit. 16.50 Le Magazine de France. 17.15 „Hörst du, Oskar?“ — Leitende Verm. von Heinz Hartwig. Zusammenfassung: Hans Ullrich. 17.45 Frankreich spricht von deutscher Volk. 18.15 Das Fremd-Quartier spielt das Stückquartier in der, op. 10, von Max Jeger. 18.30 Abendkonzert.

Das Wichtigste im Radio

Lothar erklärt, er hat sich von einem Bekehrten überredet und überredet worden zu sein. Lothar hat seine Haltung geändert. Lothar erklärt, er hat sich von einem Bekehrten überredet und überredet worden zu sein. Lothar hat seine Haltung geändert.

A L'ASSEMBLEE NATIONALE

Interpellation sur la politique économique du gouvernement

PARIS. — L'Assemblée nationale a entrepris hier matin la critique de la politique économique du gouvernement.

M. Bouxoum, porte-parole M. R. F., est le premier à attirer l'attention sur la détresse des économiquement faibles.

M. Baré (C.M.) critique le « dirigisme aveugle » et réclame le relèvement du prix du blé.

M. Pierre-André demande le retour à la liberté des prix et des transactions.

M. Falckowski estime, pour sa part, qu'il faut en matière économique un plan d'ensemble.

M. André Philip déclare ensuite le plan national comme sur le plan international l'heure est passée du laissez faire et du laissez aller.

Il faut diriger l'économie par ce que la réalité de la pénurie impose de rationnement.

Le ministre montre que les deux éléments de base ont réussi à stabiliser les prix.

Il ne semble pas possible actuellement de consentir des hausses de salaires généralisées.

Les prix sont supérieurs aux prix mondiaux et le rythme de nos exportations commence à s'en ressentir.

Le ministre a pris une décision favorable qui sera portée incessamment à la connaissance du public.

M. Ginguembre a ajouté : « Les pouvoirs publics doivent comprendre que les professionnels sont organisés assez fortement pour qu'on les écoute et qu'ils sauraient au besoin prendre les décisions qui s'imposeraient si le gouvernement ne continuait pas dans la voie qu'il a commencée à suivre. »

les primes accordées ne seraient qu'entraîner une hausse de prix et le volume des denrées mises en vente ne s'accroît pas.

Indiquant ensuite que le problème essentiel est l'équilibre des prix agricoles et des prix industriels.

« Nous commercialiserons cette année environ 22 millions de quintaux de blé et nous en importerons 15 au maximum, déclare-t-il.

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

MM. Galliard (rad.-soc., Charente) et Boussoum (P.L.L., Vendée) critiquent ensuite l'administration et le dirigisme puis la séance est levée à 19 h. 30.

M. Falckowski estime, pour sa part, qu'il faut en matière économique un plan d'ensemble.

M. André Philip déclare ensuite le plan national comme sur le plan international l'heure est passée du laissez faire et du laissez aller.

Il faut diriger l'économie par ce que la réalité de la pénurie impose de rationnement.

Le ministre montre que les deux éléments de base ont réussi à stabiliser les prix.

Il ne semble pas possible actuellement de consentir des hausses de salaires généralisées.

Les prix sont supérieurs aux prix mondiaux et le rythme de nos exportations commence à s'en ressentir.

Le ministre a pris une décision favorable qui sera portée incessamment à la connaissance du public.

M. Ginguembre a ajouté : « Les pouvoirs publics doivent comprendre que les professionnels sont organisés assez fortement pour qu'on les écoute et qu'ils sauraient au besoin prendre les décisions qui s'imposeraient si le gouvernement ne continuait pas dans la voie qu'il a commencée à suivre. »

LES CONFLITS SOCIAUX

Grève d'avertissement de 24 heures dans la métallurgie

PARIS. — Répondant au mot d'ordre lancé par la Fédération des métaux, plus de 400.000 métallurgistes de la région parisienne ont défilé mardi matin pour une grève d'avertissement de 24 heures.

Plusieurs milliers de grévistes se sont rendus l'après-midi en des endroits assignés où se sont tenus des meetings.

On ne signale aucun incident. Par ailleurs, les ouvriers des usines fabriquant le papier et le carton ont également cessé le travail.

LA GREVE DES BANQUES EST TERMINEE

La fin de la grève est décidée. Les nouvelles propositions transmises par le gouvernement aux employés de banque ont été acceptées ce matin par le comité de grève par 30 voix contre 7.

Par ailleurs, les ouvriers des usines fabriquant le papier et le carton ont également cessé le travail.

FIN DU MORATOIRE DES PAIEMENTS

PARIS. — Le « Journal officiel » en date du 2 juillet vient de publier un arrêté fixant au 1er juillet 1947 la dernière jour de la période visée par la loi relative aux paiements.

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

« La France traverse une période très difficile. L'hiver prochain sera probablement le plus dur que nous aurons connu depuis la Libération.

« Le gouvernement doit dire la vérité au pays. De même que les municipalités, pour servir la paix nous conduiront à la guerre et à la défaite, de même les partisans de la liberté risquent d'amener la France d'abord à l'inflation, puis à la dictature. »

« Il faudra incorporer au pain 8 millions de céréales secondaires pour assurer la ration de 250 grammes. Notre situation est grave, mais elle l'est moins que celle de beaucoup de pays. »

La situation politique

SUITE DE LA PREMIERE PAGE. Ainsi les socialistes pourront se glorifier d'avoir assuré le triomphe du dirigisme dans tous les secteurs où son maintien paraît inévitable.

LA GUADELOUPE, LA MARTINIQUE LA GUYANE ET LA REUNION posséderont à présent une préfecture

PARIS. — Un projet de loi portant création de postes préfectoraux pour les nouveaux départements de la Guadeloupe, de la Martinique et de la Réunion va être déposé sur le bureau de l'Assemblée nationale.

Bien que la réorganisation de ces territoires ne doive s'effectuer qu'au début de l'année prochaine, il a été décidé de mettre en place dès le 1er juillet 1947 les cadres de l'administration préfectorale.

BILGER EX-CHEF D.S. CHEMISES VERTES devant le cour de justice de Metz

METZ. — Joseph Bilger, qui fut avant guerre chef du mouvement autonomiste des chemises vertes et conseiller politique du gauleiter Bürckel, dictateur nazi de l'Alsace-Lorraine, répond d'un crime de haute trahison dont un acte d'accusation de 317 pages retrace les épisodes.

Originaire du Haut-Rhin, âgé de 43 ans, il fut, avec Rossé, l'un des chefs responsables des « chemises vertes » de l'union paysanne. Il combattit, par la parole et par la plume, la France et la République en se servant des slogans antijudaiques et antisémites.

Partisan du rattachement de l'Alsace-Lorraine au Reich, Bilger milita d'abord pour le rapprochement franco-allemand et dès 1937 fut condamné pour sa propagande contre le ligné Maginot. En 1938, il alla à Sarrebruck pour prendre contact avec Bürckel.

Mobilisé dans l'artillerie française, il incita ses camarades à se rallier au Reich. Libéré comme Alsacien, il réclama pour ses adhérents la qualité d'agents nazis et entreprit de vastes tournées de conférences.

Le 23 février 1941 il était nommé conseiller politique du gauleiter à Metz. Pendant cette période il fit intensifier les expulsions et traqua les patriotes français, promettant des primes aux dénonciateurs.

PARIS. — Les représentants du comité général des services publics qui ont été reçus ce matin par M. Teyssie, ont décidé de renouveau le comité pour établir une base de discussion générale avant la rencontre prévue avec M. Schuman.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

PARIS. — Le bureau du syndicat des instituteurs publie un communiqué protestant contre la proposition qu'on leur fait récemment à Roum, M. Teyssie de promouvoir un statut de l'enseignement privé.

1.400.000 TONNES DE CHARBON perdues par suite des grèves

PARIS. — On estime, dans les milieux compétents, que la perte de charbon résultant des arrêts de travail dans les houillères françaises, peut être chiffrée au volume de 750.000 tonnes.

A l'exception des houillères du bassin de Lorraine, dont l'extraction s'éleva quotidiennement à une quarantaine de milliers de tonnes, la grève a été totale dans les autres bassins pendant quatre jours.

La moyenne de production s'éleva à 180.000 tonnes par jour pour l'ensemble de la France, d'où sont déduites 500.000 tonnes qui se trouvaient déjà en stock, chiffres auxquels il convient d'ajouter les distillations d'extra.

Bon résultat des arrêts partiel de travail au cours des journées de lundi et mardi.

On considère que, dans l'ensemble, l'industrie française va se voir ainsi privée de 750.000 tonnes environ de charbon, sans préjudice des pertes ultérieures que va comporter la persistance des arrêts de travail après l'ordre de reprise.

Cette situation retient d'autant plus l'attention des milieux industriels que la récente grève marilme et le ralentissement de la production charbonnière aux Etats-Unis feront perdre à la France au moins la moitié de son allocation pour le mois de juillet. Alors que 1.250.000 tonnes nous sont normalement en juin d'outre-Atlantique, 675.000 seulement sont attendues en juillet.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

C'est donc, finalement, un total de 1.400.000 tonnes environ, chiffre qui correspond à la consommation de trois semaines des divers entreprises métropolitaines, qui vont manquer à notre économie.

dernière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

La politique intérieure et la politique extérieure sont également à l'ordre du jour dans cette journée où le soleil apporte une note d'optimisme malgré les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

LES ENTREVUES DE PARIS. Les conversations entre MM. Bidault, Bevin et Molotov font l'objet de commentaires, surtout qu'à 14 heures, le ministre de l'Intérieur a lancé sa note d'opinion sur les difficultés des problèmes à régler.

mi les membres du cabinet. « Si l'on en croit certains bruits, M. Ramadier songerait à un léger remaniement de son cabinet. On donnait comme possible l'entrée au gouvernement comme ministre d'Etat de MM. Léon Blum et Queuille, Edouard Herriot ou Léon Jouhaux. On pensait également que M. Ramadier pourrait faire appel à M. Paul Reynaud, mais ce choix soulèverait trop de difficultés. Attendez à ce soir, peut-être même à quelques jours, pour être fixé, car le Conseil national du parti socialiste dont les assises vont se tenir bientôt, comme nous l'avons annoncé, aura son mot à dire.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

LES CONFLITS SOCIAUX. La déroute que l'on a enregistrée néanmoins sur le plan politique se manifeste aussi bien dans le domaine social. On a annoncé, hier soir, que le conflit des banques était terminé. Ce matin, tous les établissements de la capitale avaient rouvert leurs portes.

Cette dernière pièce fut créée au théâtre de l'Œuvre de Lugné-Poe en 1905. Cautelle-Mendès lui consacra un long article. Françoise Sagan, tout en louant fort la pièce, la déclara injouable sur un vrai théâtre. Pourtant « La Brebis » reparut en 1910 au théâtre Michel, en 1918 à l'Odéon. Elle entra au répertoire de la Comédie-Française, en 1927.

Mme Madeleine Renaud en fut la dernière interprète. « La Brebis » est jouée ce soir dans des décors et costumes d'époque par MM. Jean Weber, Maurice Chambreuil, Julien Berthelin et Pécierat.

D'autre part, les amateurs de bel-canto, et plus spécialement les fanatiques qui se raient pas une représentation de « Carmen » à l'Opéra-Comique leur il y a de ses spectateurs, à Paris, pourront entendre ce soir, dans le rôle de don José, le ténor (danco) Tyne-Tygan. Comme quoi il y a des interprétations internationales, dans le domaine du spectacle tout au moins.

Déjeuner au Cercle interallié en l'honneur de M. Jefferson Caffery. PARIS. — Les bureaux du groupe d'amitié Franco-Etats-Unis de l'Assemblée nationale et du Comité de la République ont offert, en l'honneur de M. Jefferson Caffery, ambassadeur des Etats-Unis en France et de sa priéteux collaborateurs, un déjeuner au Cercle interallié.

L'ambassadeur a porté un toast à la grande amitié qui a toujours uni les deux pays et souhaité que ces liens se développent encore davantage.

M. André Falcouste et Maurice Schuman ont remercié l'ambassadeur d'avoir bien voulu présider cette manifestation qui affirme de nouveaux liens sentimentaux, surtout les deux grands dévoués dans le paix comme dans les épreuves.

Rétablissement du service voyageurs entre Boulogne et Folkestone. PARIS. — Le service de voyageurs entre le port de Boulogne et Folkestone, interrompu depuis 1940, vient d'être rétabli. La relation Paris-Londres sera assurée ainsi en 3 heures 20.

La position des U.S.A. envers la Palestine demeure inchangée. WASHINGTON. — Plusieurs membres du Congrès américain ont insisté auprès de M. Marshall pour que les Etats-Unis expriment à nouveau leur sympathie pour la cause sioniste et rétablissent le foyer national juif en Palestine. Ces parlementaires, pensent que la commission d'enquête de l'O.N.U. s'abstienne de formuler des recommandations négatives et les Etats-Unis ne se prononcent pas sur le question.

Le secrétaire d'Etat aurait répondu que les Etats-Unis doivent se garder de prendre aucune initiative préjudiciable des conclusions de la commission, mais que le gouvernement est toujours sympathique aux efforts faits pour une solution. Quant à la position américaine à l'égard de la Palestine, elle demeure inchangée, a ajouté M. Marshall.

Un meeting de citoyens soviétiques à Shanghai. SHANGHAI. — 1.000 personnes ont participé à un meeting de citoyens soviétiques, destiné à remercier le gouvernement de Moscou d'avoir permis le retour de ses ressortissants, dans la mère patrie et de leur avoir accordé le voyage gratuit de Chine en U.R.S.S.

Un cargo britannique sombre dans le golfe du Mexique. MEXICO. — Le cargo britannique « Agricola » transportant une cargaison de fruits, a sombré dans le golfe du Mexique, au large de Tampón. On croit que tout l'équipage est péri.

Un général allemand est libéré. Le gouvernement militaire américain communique : « L'ancien commandant en chef des troupes allemandes en Belgique, le général von Falkenhausen jusqu'à présent prisonnier des Américains en Allemagne méridionale, a été libéré inconditionnellement. »

Falkenhausen avait été arrêté le 30 juillet 1944 par les nazis sous l'inculpation d'avoir participé à la conspiration de l'état-major général allemand contre Hitler. Après la fin des hostilités, il avait été transféré du camp de Dachau dans un camp américain de prisonnier.

Opération de police en Saxe. BERLIN. — La police militaire soviétique en Allemagne, aidée par la police allemande, a arrêté un bande armée de 15 volontaires allemands qui, vêtus de l'uniforme soviétique, avaient, dans la région de Genthin (Saxe-Anhalt) effectué 13 agressions à main armée. Ils possèdent 25 fusils allemands et de nombreux uniformes russes.

La formation d'un cabinet de coalition en Indonésie échoue. BATAVIA. — A la suite des interventions américaines et britanniques en Indonésie, le Dr Soekarno, président du Conseil, s'est décidé à tenter de former un cabinet de coalition. On annonce aujourd'hui que cette tentative s'est terminée par un échec complet.

La formation d'un cabinet de coalition en Indonésie échoue. BATAVIA. — A la suite des interventions américaines et britanniques en Indonésie, le Dr Soekarno, président du Conseil, s'est décidé à tenter de former un cabinet de coalition. On annonce aujourd'hui que cette tentative s'est terminée par un échec complet.

La formation d'un cabinet de coalition en Indonésie échoue. BATAVIA. — A la suite des interventions américaines et britanniques en Indonésie, le Dr Soekarno, président du Conseil, s'est décidé à tenter de former un cabinet de coalition. On annonce aujourd'hui que cette tentative s'est terminée par un échec complet.

La formation d'un cabinet de coalition en Indonésie échoue. BATAVIA. — A la suite des interventions américaines et britanniques en Indonésie, le Dr Soekarno, président du Conseil, s'est décidé à tenter de former un cabinet de coalition. On annonce aujourd'hui que cette tentative s'est terminée par un échec complet.